



Dree niege Froons för Wotan

Originaltitel: Resturlaub im Ladyhort

Plattdeutsche Komödie in drei Akten von

Bernd Spehling

Plattdeutsche Fassung von Wolfgang Binder

Inhalt:

Wotan ist geschockt. Seine Frau Sylvia ist weg - hat ihn verlassen. Sohn Maurice hat nichts Besseres zu tun, als ihn einfach in die freie Seniorenwohnung, der von drei völlig unbekanntem Damen dominierten Hausgemeinschaft, einzuquartieren. Und die Damen lassen sich auch nicht lange bitten: Schnell nehmen Emily, Ella und Elke ihn mitsamt ihrer Hippie-Vergangenheit, lasziver Unbekümmertheit und Vorliebe für kuriose Ideen zur Rentenaufbesserung, in ihre Mitte. So beginnt ab jetzt für Wotan ein lustiger Rausch auf der Überholspur des Lebens. Diese Wandlung lässt bei Sylvia jedoch plötzlich den eigentlich tot geglaubten, weiblichen Jagdinstinkt wieder lebendig werden. Sie beschließt, sich ihren Mann zurückzuholen! Doch wie kann das gelingen, ohne am Ende als Verliererin dazustehen? Genießen Sie also von nun an den erfinderischen Ehrgeiz einer zu allem entschlossenen Ehefrau in einem quirligen „Ladyhort“.

Rollen: 7 (3m/4w)

Spielzeit: ca. 100 Min.

Mindestgebühr: 66,00 Euro

1 Bühnenbild (Diele Seniorenhausgemeinschaft)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Emily (127):

Wirkt erst durch ihre laszive Unbekümmertheit. Hält sich für unwiderstehlich - was sie auch ist - auf ihre Art.

Ella (110):

Kann ihre wilde Hippie-Vergangenheit der 70er bis heute noch nicht ablegen. Arbeit ist Verrat am Proletariat und ihr letztes Geld rollt ihr ständig in die unmöglichsten Ecken.

Elke (95):

Bessert sich ihre Rente auf, in dem sie für verschiedenste Pharmafirmen Medikamente an sich testet. Für in Spitzenzeiten bis zu zweihundert Euro monatlich! Allerdings nicht immer ohne Nebenwirkungen.

Sylvia (136):

Als Ehegattin wird sie ihres Mannes (Wotan) überdrüssig und verlässt ihn. Gerüchteweise mit einem chilenischen Gefäßflötenspieler.

Wotan (208):

Wird wie aus dem Nichts von seiner „entlaufenen“ Frau vor vollendete Tatsachen gestellt und von Sohn Maurice kurzerhand in einem „Ladyhort“ einquartiert. Was er aber ablehnt. - Seit heute wohnt er hier.

Maurice (134):

Steht als Sohn von Sylvia und Wotan zwischen den Stühlen und war gedanklich eher auf eine goldene Hochzeit als auf eine Trennung vorbereitet.

Herr Schaller (63):

Vermieter der Seniorenwohn-Räumlichkeiten, der die Vorzüge eines selbst bestimmten Lebens im Alter gut zu verkaufen weiß.

Zeit:

Das Stück spielt in der Gegenwart.

Hinweis:

Es liegt uns eine Graphik des Autors zur Gestaltung von Plakaten oder Flyern zu diesem Stück vor, diese kann auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt werden.

Bühnenbild:

Der zentrale Vorraum der Seniorenhausgemeinschaft, die sich schon sehr bald als „Ladyhort“ entpuppt. Hinten rechts der Haupteingang. Vorne an der linken Wand die Wohnungstür von Elke. Links an der hinteren Wand die Wohnungstür von Ella. Rechts daneben ein großes Fenster, das unten bereits ca. 50 cm über dem Boden beginnt und oben in der Höhe mit den Türen abschließt. Es lässt sich aufschließen und öffnen. Der Blick hinaus zeigt die Dächer der Stadt. Rechts daneben an der hinteren Wand die Tür der zurzeit leerstehenden und zukünftig von Wotan bewohnten Wohnung. An der rechten Wand die Tür zur Wohnung von Emily. Vorne links auf der Bühne ein Sofa, rechts daneben ein Sessel. Eine Wand ist mit Raufasertapete tapeziert. An der Bühnenwand links oben befinden sich zwei Schranktüren die jeweils nach links und rechts aufgeklappt werden. Sie befinden sich so hoch, dass Elke sie gerade noch mit gestreckten Armen öffnen kann. Wenn sie geöffnet werden, fallen Unmengen leerer Medikamentenverpackungen heraus.

Zur Bühnengestaltung:

Die Eingänge zu den vier völlig unterschiedlichen Wohnungen sollten auch an der Wand farblich unterschiedlich gestaltet sein (hier sind eigenen Ideen kaum Grenzen gesetzt) So wird für das Publikum bereits mit der Öffnung des Vorhanges deutlich, dass hier vier verschiedene Wohneinheiten und verschiedenen Persönlichkeiten vertreten sind.

Gestaltung des Wohnungseingangs der Ella:

Auf der Tür klebt ein Poster mit Marihuanablatt auf jamaikanischer Flagge und ein Poster von Che Guevara und/oder Bob Marley. Über der Tür ist ein „Peace-Zeichen“ angebracht. Sie ist umgeben von aufgemalten weißen Tauben an der Wand und evtl. weiteren Friedenssymbolen (z. B. bunten Herzen o. ä) oder Beschriftungen (z. B. „Peace“ o. ä).

Gestaltung des Wohnungseingangs der Elke:

Auf ihrer Wohnungstür abgebildet ist die bekannte Medizin-Abbildung „Vitruvianischer Mensch“ von Leonardo da Vinci (Mann mit ausgestreckten Armen). Evtl. monotone, stillose Tapeten, auf denen jedoch Poster verschiedener Krankenkassen z. B. Anti-Raucherposter, Anti-Drogenposter oder Poster aus einer Apothekenzeitschrift oder Pharmafirmen angebracht sind.

Gestaltung des Wohnungseingangs der Emily:

Neben der Wohnungstür der Emily hängt an der Wand ein gerahmtes Kinoplakat des Films „Die Sünderin“ aus dem Jahr 1950 mit Hildegard Knef. Um ihren Türrahmen rankt eine stilvolle Blumengirlande. Die Tapeten, welche ihre Wohnungstür umgeben, sind sehr stilvoll und weinrot. Die Tür könnte auch links und rechts zeichnerisch oder real von weißen Säulen eingefasst sein.

Gestaltung des Wohnungseingangs der neuen Wohnung von Wotan:

An dem Türgriff der Wohnung hängt ein Schild mit der Aufschrift „Mich kann man mieten“.

Vorbemerkung:

Diese Komödie eignet sich auch ganz besonders für Theater und Theatergruppen mit einer vorwiegend fortgeschrittenen Altersstruktur (z. B. 50 Jahre und älter).

Vorspann:

Vorgeschlagen wird der nachfolgende Vorspann zum Stück, in dem das Publikum bereits vor Beginn des Stücks auf die dann folgende Komödiesituation eingestimmt wird. Der Vorspann ist jedoch lediglich als Vorschlag gedacht und muss nicht zwingend aufgeführt werden.



Vorspann

Bei noch geschlossenem Vorhang schreitet Herr Schaller durch das Publikum.

Herr Schaller:

Schönen goden Avend, miene Damen un Herren. Ik harr dor maal 'n Fraag: Is hier vielleicht wen, de tofällig 'n Seniorenwahnung söcht? Is blots 8 Gehminuten vun hier weg. Ogenblick, dat ik nix Verkehrtes segg. (*sucht in seinen Taschen*) Ik heff doch hier jichtenswo... Ah ja, dor is dat. (*er zieht einen Zettel aus der Tasche und liest vor. Den Zettel könnte er auch in der Hand behalten und zuvor diesen Vorspann darauf ausdrucken, falls er zwischendurch den Textesatz benötigt*) „Ruhige Dreizimmerwohnung, ca. 80 m², mit Balkon an Senioren zu vermieten. Modern möbliert. Preis: 400 Euro kalt. Frei: Sofort. Mit verhaltensorigineller Hausgemeinschaft.“

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Köönt Se dat bidde laten? Wi warn nu gern anfangen!

Herr Schaller: (*ruft*)

Ja doch! (*spricht jemanden aus dem Publikum an*) Entschülligen Se, man Se söökt nich tofällig 'n Seniorenwahnung? Se seht ganz orntlich ut. De Daam, de dor toletzt in wahnt hett... na ja... wat schall ik seggen? Dat hett dor utsehn, as de rut weer, dat glövt se nich. Dor kunnt keen Foot mehr vör'n annern setten. Dorgegen is 'n Messi 'n Ordnungsfanatiker.

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Haaaaallo! Snack ik spaansch oder wat? Rut nu!

Herr Schaller: (*ruft*)

Ja doch!

Sein Handy klingelt.

Herr Schaller:

Keen is dat denn? (*er geht ran*) Ja? Schaller? ... Wat, du? (*sieht auf die Uhr*) Du büst in'n Büro? Hüüt? Üm düsse Tiet? ... Nee, ik heff mien Outlook nich dorbi. Ik bün in (*Ort einsetzen*) ... Hochtiedsdag? Ik? Nee. Hüüt? Du maakst Witze! ... Deist du nich, aha. Verstah. ... 24 John? Dat's ja bald Sülverhochtiet ... Okay, pass op. Hol gau 'n Rükkelbusch mit 24 langstielige Rosen un ... Dat is mi doch egaal. Denn fohrst na de Tanke! Un besorg 'n Koort. Hest wat to'n Schrieven? ... Goot. Geiht los. Schriev dor rin: Für 24 unvergessliche Jahre, von denen jeder Tag mit dir ist und war wie dein Wangenrot - einer Rose im Morgentau, meine über alles geliebte Brigitte ... ääääh ... Barbara! Barbara! Hest du dat? ... Goot denn ... Dank di! Hest een goot bi ... Hallo? (*steckt sein Handy ein*) Hm. Opleggt.

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Dat langt nu bilütten!

Herr Schaller: *(ruft)*

Se hebbt ja Recht. Se hebbt afsluut Recht. *(zum Publikum)* Ja. Ik weet, wat Se nu denkt. Wo kann de Keerl blots sien Hochtieds dag vergeten? Un Se hebbt natüürlich Recht! Aver maal in'n Ernst. *(spricht jemanden aus dem Publikum an)* Se to'n Biespill. Wo lang sünd Se al verheiradt? *(nach der Antwort des Zuschauers)* Seht Se? Jüst dat is dat Problem! Is nämlich egaal. An'n Anfang seggst di *(macht es vor)* „Oooooohh! Schöööön! Hochtiet. Ik heff Botterlickers in'n Buuk!“ Un nu kaam ik: 24 Johrn verheiradt. Nee, nee! So is dat nich! Ik heff ok al noch Botterlickers in'n Buuk. Doch, doch! Dat woll. Blots weten Se, wat ik segg? Pfff. Na und? Botterlickers? Sülms wenn de bi mi in'n Buuk sünd. Botterlickers sünd ok nix anneres as schwule Motten.

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Dat Se Bescheed weet: Ik heff jüst de Polizei ropen.

Herr Schaller:

Wat? Echt? Goot, ik gah ja al. Verstaht Se, wat ik dormit seggen will? Se sünd noch dor, de Botterlickers. Man ik seh die Dinger över de Johrn jichtenswo anners.

Sein Handy klingelt.

Herr Schaller:

Al wedder. *(er geht ran)* Ja? Schaller? ... De Seniorenwahnung? Ja, ja. De is noch free. Liekers ... *(sieht ins Publikum)* Hier sitt graad 'n Barg Lüüd, de sik dorför intresseert. Un se weet ja: Keen toerst kümmt, mahlt toerst.

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Also wat is nu?

Herr Schaller: *(spricht in sein Handy)*

Hebbt Se't hört? Nu betteln de Intressenten al vun buten dörch't Megaphon na de Wahnung. De is aver ok wüürlich schön. Ja, ik kunn in'n poor Minuten dor sien. Pries? 4... 800 Euro. Koolt. ... Ja prima. Bit glieks. *(steckt sein Handy ein)* Ja miene Damen un Herren, Se hebbt dat hört, de Saak hett sik erledigt. De schient de Wahnung ja wüürlich nötig to bruken. För sien Vadder. Den is de Fro afhaut. Sehn Se, passeert ok in'n Öller. *(sieht für einige Sekunden in 's Publikum)* Botterlickers? *(gestikuliert)* Pfff. So, ik mutt denn nu los. Veel Spaaß hier bi... wat is dat hier egentlich?

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Rut!

Herr Schaller:

Ja doch! Ik warr mi ja woll tominnst noch mien Hoot, mien Schal un mien Mantel holen dörven.

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Nich nötig. Liggt allns al op de Straat.

Herr Schaller:

Waaaat? Ja, sünd ji denn mall worrn??

Herr Schaller läuft schnell hinter die Bühne. Es ertönt etwas Musik, um den Übergang zum ersten Akt abzurunden. Dann öffnet sich der Vorhang.

1. Akt

1. Szene

Herr Schaller, Maurice, Wotan aus dem Off

Herr Schaller und Maurice kommen aus der leer stehenden Wohnung. Herr Schaller trägt eine Aktenmappe. Maurice hält ein Dokument in den Händen. Beide gehen zum Sofa, wo sie im Laufe des Gesprächs Platz nehmen.

Herr Schaller:

Afsluut richtig! Weten Se, ik segg jümmers: Dat giffit Seniorenhandys mit extra groote Tasten un Wussverpackungen, de för Senioren licht optomaken sünd. Worüm schall't denn nich ok Huusgemeinschaften för Senioren geven, so as de hier? Un in een richtig groote, afslaten Wahnung inmidden vun een groote Huusgemeinschaft is Ehr Vadder ja ok nie würrklich ganz alleen. Denn hier wahnt ja ok noch de anner dree ... ähh ... *(sieht sich sichtlich skeptisch zu den anderen Wohnungstüren um)* Individuen.

Maurice: *(sieht sich um)*

Individuen?

Herr Schaller:

Seggt Se, dat mit Ehr Modder ... sien Fro, dat is endgültig, ja?

Maurice:

Afsluut. Se is em afhaut un kümmt ok nich mehr wedder.

Herr Schaller:

Dat is goot. Ik meen, een gode Wahnung för een alleen. Also man kann natüürlich ok to tweet... falls sik Ehr Vadder un Modder doch noch maal...

Maurice:

Op keen Fall. De is weg. Un Sluss.

Wotan: *(aus der Wohnung rufend)*

Keen Bang, Dröhnbüdel, dien Modder kümmt bald wedder!

Maurice: *(ignorierend zu Herrn Schaller)*

Un de kümmt ok nich mehr wedder. *(sieht zu den anderen Wohnungstüren)* Wo sünd denn de anneren Individuen ... Bewahner in de Huusgemeinschaft hier so?

Herr Schaller:

Oh, de sünd ... *(überlegt)* nett.

Wotan: *(aus dem Off)*

„Nett“ is de lütte Süster vun „Schiet“. Apropos Schiet. De Deck is ja tomminst dree Meter hooch. Dor frei ik mi nu al op de Heizkostenafreken!

Maurice:

He is mööd. *(sieht auf die Uhr)* Üm düsse Tiet schull he al lang in'n Bett liggen.

Wotan: *(aus dem Off)*

Pass op, wat du seggst, Dröhnbüdel. Dat is graad maal Klock fief.

Maurice:

Un wo verstaht de Bewahner sik ünnernanner so?

Herr Schaller:

Super. Eenfach super, kann ik nich anners seggen. De sünd alltohoop bannig ... äh ... verhaltensoriginell.

Maurice:

Verhaltensoriginell?

Herr Schaller:

Ehr Vadder warrt sik hier gau inleven.

Maurice:

Ja, denk ik ok. Un mi dücht, he hett ok al 'n beten Fründschop mit de Wahnung slaten. (*ruft nach hinten*) Nich, Vadder? Segg, is de Wahnung nich de helle Freid?

Wotan: (*ironisch, aus dem Off*)

Oooh ja. Een Freid! Segg maal, sweet ik so oder heff ik mi vör luder Freid graad in de Bux pieselt?

Herr Schaller: (*der glaubt, sich verhört zu haben, sieht zur offenen Wohnungstür und will aufstehen*) Hett he graad dat seggt, wat ik verstahn heff?

Maurice:

He freit sik wükdlich. Töövt Se.

Er drückt Herrn Schaller auf den Schultern wieder leicht zurück aufs Sofa und geht zur offenen stehenden Wohnungstür.

Maurice: (*ruft in die Wohnung*)

Vadder, överlegg doch maal: Du büst vun nu an dien egen Herr in't Huus. Du hest keen Fro mehr, de di ümmerto Vörschriften maakt. (*will sich wieder Herrn Schaller zuwenden, hält dann jedoch noch einmal inne und ruft erneut in die Wohnung*) Vadder! Stell den Kuffer bidde nich op dat Ceranfeld, anners giff dat Schrammen. Un legg 'n Beerdeckel ünner't Glas, dat giff sünst Ränner. (*er schließt die Wohnungstür und geht wieder zum Sofa, wo er neben Herrn Schaller Platz nimmt*)

Herr Schaller: (*überschwänglich*)

In de richtigen Umgebung dreht de olen Herrschaften nochmaal so richtig op, segg ik Se.

2. Szene

Herr Schaller, Maurice, Wotan

Währenddessen ist für das Publikum im Hintergrund zu sehen, wie Wotan heimlich, langsam, auf Zehenspitzen und mit einem Koffer in der Hand, einer Grünpflanze in der anderen Hand und einem großen, gerahmten Bild von seiner Frau Sylvia unter dem Arm versucht, sich für die beiden unbemerkt aus der Wohnung zu schleichen. Durch die Grünpflanze ist er in seiner Sicht erkennbar eingeschränkt.

Herr Schaller:

Nehmt Se Fritz Wepper! De ole Bengel is mit 70 Johrn sogoor nochmaal Vadder worrn, köönt Se sik dat vörstellen? Mit 70! Un weet Se, wat dat eerste Woort vun sien Göör weer? Opa!
(lacht über seinen eigenen Witz)

Wotan ist nun im Hintergrund zu sehen, wie er sich langsam nach rechts durch den Haupteingang von der Bühne davonschleichen will.

Herr Schaller: (noch lachend)

Opa! Ik smiet mi weg. Na? Is dat 'n Brüller? Un keen weet, vielleicht sleit Amor bi Ehrn olen Herrn ok nochmaal to.

3. Szene

Herr Schaller, Maurice, Wotan, Emily

Emily kommt Wotan von rechts entgegen. Sie umschließt mit beiden Armen eine große Papier-Einkaufstüte, auf denen sich Einkäufe türmen, so dass auch sie in ihrer Sicht eingeschränkt ist. Sie läuft mit ihm frontal zusammen, so dass ihr beim Zusammenstoß diverse Utensilien aus der Einkaufstüte herausfallen. Herr Schaller und Maurice drehen sich vom Sofa aus zu Emily und Wotan um und verfolgen das folgende Geschehen.

Emily und Wotan: (schreien daraufhin gemeinsam kurz auf
Aaaah!

Wotan:

Tschülligung, man Se hebbt mi graad mien Fluchtweg afsneden.

Emily hat Mühe, ihren Einkauf zu tragen.

Wotan:

Hört Se mi to?

Emily: (hat nach wie vor Mühe, ihren Einkauf zu bändigen)

Ik heff Se wat afsneden?

Wotan:

Tööv't Se, ik hölp Se.

Wotan stellt jetzt seinen Koffer ab, allerdings direkt auf Emily's Fuß.

Emily:

Au!

Wotan:

Tschülligung. Köönt Se dat maal hollen?



Er gibt ihr nun auch noch seine Grünpflanze, so dass sie nun völlig überladen sichtlich Last damit hat, nichts fallen zu lassen. Er rückt auf Emilys Armen ihre große Einkaufstüte zurecht, obwohl sie bereits damit sichtlich überfrachtet ist. Die Kraftanstrengung steht ihr deutlich ins Gesicht geschrieben. Nach und nach nimmt er jetzt auch noch die Utensilien, die ihr heruntergefallen sind, vom Boden auf und steckt sie Emily in ihre große Einkaufstüte und tariert sie genau aus. Gerade so, dass sie nicht wieder herunter fallen. Er nimmt eine Selleriestange aus der Tüte und überlegt kurz, wo er sie noch auf den Einkäufen verstauen kann.

Wotan:

Töövt Se, so müss dat klappen!

Erfreut über seinen Einfall, legt er die Selleriestange zwischen Emilys Zähne, die dazu auch noch ihren Mund öffnet und die Selleriestange waagrecht mit den Zähnen annimmt.

Wotan:

Na also. Geiht doch. Man Se schullen man nu 'n beten langsamer gahn.

Emily: *(nun voll bepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen dasteht)*

Hng!

Wotan: *(betrachtet das Bild seiner Frau und wischt mit dem Ärmel drüber)*

„Entschleunigung“ is dat Töverwoort!

Emily:

Hng?

Wotan:

Na, wenn Se so gau wiederlöppt, stött Se glieks mit den Neegsten tosamen. Dat blots so as lütten Tipp.

Emily: *(nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen)*

Ganke!

Wotan: *(in der einen Hand hält er das Bild seiner Frau. Die andere Hand steckt er lässig in die Hosentasche)* Nix to danken. Ik segg ümmer: De hastigsten Peer sünd nich ümmer de gauesten!

Emily: *(versucht genervt und nach wie vor voll bepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen mit ihrem Ellenbogen die Türklinke zu ihrer Wohnung herunterzudrücken, was ihr nicht gelingt)* Hng.

Wotan:

Oder anners: De Snick kann veel mehr över den Weg vertellen as de Haas.

Emily: *(genervt, nach wie vor voll bepackt, mit Selleriestange zwischen den Zähnen und fast am Ende ihrer Kräfte)* Ik kann mich mehr!



Wotan:

Richtig! (*nimmt sich einen Apfel aus Emily's Tüte*) Dörv ik? Se köönt nich mehr. Man de Fraag is doch: Worüm köönt Se nich mehr? Wiel dat allns (*beißt in den Apfel und deutet mit dem Zeigefinger kreisend auf die Einkäufe*) för een alleen gor nich to schaffen is. Dat is doch Wahnsinn. Un danken deit Se dat ok nüms! Bah. Is de suur. (*legt den Apfel zurück in die Tüte*)

Emily: (*entkräftet, nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen*) Hng.

Wotan:

Ik will Se wiss nich bevörmunden, man as ik dat seh, organiseert Se sik falsch. För so wat heff ik 'n Oog. In unsen Öller mutt'n oppassen, anners löppt dat jichtenswann so as in'n Fernsehn. Dat fangt denn dormit an, dat Se morgens de Koffifilter ut de Hand fällt un to'n Sluss brennt denn dat ganze Huus.

Emily: (*rollt genervt mit den Augen, nach wie vor ist sie vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen und hat Mühe, dass ihr nichts herunterfällt. Sie hält dabei mühsam die Balance*) Hng? Hölp!

Wotan:

Hölp. Goot, dat Se't seggt. Dat's de richtige Ansatz. Dat Best weer, Se warn sik Hölp holen, wenn Se maal wedder so'n Rieseninkööp vörhett. Nehmt Se doch wen mit. Ik segg ümmer: Wat een kommodig schaffen kann, kann för twee nich to veel warn. Is vun mi. För so wat heff ik nu maal den nödigen analytischen Verstand.

Emily: (*genervt, nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen*) Hng?

Wotan:

Man dat kann elkeen Minsch lehren. Un Froons ok. Un vielleicht sogoor Se.

Emily:

Hng. Iff kanng wo miff mehr lang ...

Wotan:

Ja, ja, seker, man dat weer nett, wenn ik ok maal wat seggen dörv, ja? Danke. Also wat ik dormit eigentlich...

Emily: (*nach wie vor mit Selleriestange zwischen den Zähnen, deutet mit dem Kopf auf die Zimmerpflanze*) Köönk Ge ma Ehr Plamp nehmen?

Wotan:

Bidde?

Emily: (*nach wie vor mit Selleriestange zwischen den Zähnen, deutet mit ihrem Kopf auf die Zimmerpflanze*) Ehr Plamp! Chwoor!

Wotan:

Plamp? Vun wat snackt Se? (*zu Maurice*) So kumm, laat uns endlich gahn. Un nimm bidde den ganzen Kraam mit. Dat wiggt meist 'n Tünn. Un du weetst, dat is Gift för mien Rüch. (*geht ab*)



Maurice: *(der das ganze Treiben fassungslos verfolgt hat, ruft)*
Vadder! Halt!

Maurice läuft zu Emily, nimmt ihr die Pflanze ab und gibt sie Herrn Schaller, der ihm gefolgt ist. Danach nimmt er ihr die Selleriestange aus dem Mund und nimmt ihr die Einkaufstüte ab.

Maurice:
Bidde entschülligen Se veelmals. Wo dörv ik dat henbringen?

Emily: *(die sichtlich erleichtert ihre Arme ausschüttelt, deutet auf ihre Wohnungstür rechts)*
Oh, dat's nett. Danke! Dat is mien Wahnung.

Maurice:
Mien Vadder is sünst nich so. Liekers, na ja ... *(zu sich)* ... eigentlich doch. *(geht mit der Einkaufstüte in Richtung Emilys Wohnungstür)*

Herr Schaller folgt ihm mit der Zimmerpflanze. Maurice bemerkt Herrn Schaller, während Emily ihre Wohnungstür aufschließt und dreht sich zu ihm um.

Maurice:
Äh, nee Herr Schaller, dat Grööntüüg kümmt dor rin. *(deutet auf Wotans zukünftige Wohnungstür an der Wand hinten rechts)* De hört mien Vadder to.

Inzwischen hat Emily die Wohnungstür geöffnet und Maurice geht mit Emily in die Wohnung ab.

4. Szene

Herr Schaller, Wotan

Herr Schaller:
Ach ja richtig. *(er dreht um und will mit der Zimmerpflanze in Wotans zukünftige Wohnung abgehen)*

Wotan: *(kommt durch den Haupteingang zurück)*
Wo bliffst du? *(entdeckt Herrn Schaller)* Halt!

Herr Schaller: *(bleibt vor der Wohnungstür stehen)*
De hört doch Se to.

Wotan:
Jüst dorüm. De mutt na ünnen in mien Wagen. Bi de Gelegenheit köönt Se ok glieks mien Kuffer mitnehmen. Ik harr mi ja graad bald wedder den Ischias-Nerv inklemmt. Un vergeten Se de Fruchtgummis nich, ja? De liggen noch in de Wahnung. Danke.

Herr Schaller: *(nimmt zusätzlich zur Grünpflanze nun auch den Koffer)*
Man Ehr Söhn hett seggt...

Wotan:
Is nich mehr mien Söhn.



Herr Schaller:

He hett seggt, he schall ...

Wotan:

Intresseert mi nich.

Herr Schaller:

Ümmerhen hett he as Ehrn rechtmäßigen Betreuer den Mietvertrag ünnerschreven.

Wotan: (*gähnt und unterbricht provokant*)

Intresseert mi eerst recht nich.

Herr Schaller:

Also allns in den sülverfarven Jeep?

Wotan:

Richtig. Nu hebbt Se't.

Herr Schaller und Wotan gehen zusammen mit der Grünpflanze und dem Koffer in Richtung Haupteingang.

5. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Emily

Maurice kommt in diesem Moment mit Emily aus Emilys Wohnung.

Maurice:

Stopp!

Herr Schaller und Wotan bleiben abrupt stehen.

Herr Schaller: (*genervt*)

Wat?

Maurice:

Ik harr doch seggt, dat mutt in sien Wahnung.

Herr Schaller: (*genervt*)

Intresseert em nich, will he nich.

Maurice:

Bidde?

Herr Schaller stellt den Koffer ab, sammelt sich und gibt die Grünpflanze Maurice.

Herr Schaller:

Dörv ik vörstellen? Dat is ...

Emily: (*reicht Wotan nun lasziv die Hand, als erwarte sie einen Handkuss*)

... Emily. Mien Naam is Emily. Se sünd ja woll 'n ganz forschen, wat?

Herr Schaller: *(zu Emily)*

Un dat is Wotan. He is graad hier introcken.

Er nimmt das Schild „Mich kann man mieten!“ vom Türgriff und gibt es Wotan.

Wotan:

Keen? Ik?

Emily: *(mustert ihn kurz erfreut von oben bis unten)*

Is dat wohr?

Wotan:

Nee.

Wotan bemerkt Emilys zum Handkuss gereichte Hand, ergreift und schüttelt sie.

Wotan:

Tschüss!

Er hängt das Schild Maurice um den Hals und will gehen.

Maurice:

Wiss doch. Graad nu is he hier introcken.

Maurice zieht Wotan neben sich und umarmt ihn gespielt freundschaftlich seitlich mit einem Arm.

Maurice:

Kiekt Se maal sien Gesicht an. He freit sik as'n Pannkoken.

Wotan sieht grimmig drein. Maurice strahlt sichtlich gespielt.

Maurice:

Also he freit sik mehr na binnen, dorüm süht man dat nich so.

Emily:

Würlich?

Wotan:

Glövt Se düssen Dröhnbüdel keen Woort. As Göör hett he ümmer de Farv vun'n Pinsel leckt. *(zu Maurice)* So. Köönt wi? Ik mutt los, anners verkeer ik noch den Verstand.

Emily geht in ihre Wohnung ab.

Maurice:

Na ja, veel kann't ja nich sien.

Wotan:

Pass op, wat du seggst!



Maurice:

Du bliffst. Ik heff grad den Mietvertrag ünnerschreven. *(will mit der Pflanze und dem Koffer in die Wohnung gehen)*

Wotan: *(stellt sich ihm in den Weg)*

Wenn hier wen wat ünnerschrievt, denn bün ik dat. Un ik heff nix ünnerschreven.

Maurice:

Nee, dat harrst ok nich brukt, dat heff ik al för di maakt. *(will an ihm vorbei in die Wohnung)*

Wotan: *(stellt sich ihm wieder in den Weg)*

Schön. Denn muttst du nu ok in düsse Seniorenkommune intrecken un nich ik. Wi wullen uns dat hier ankieken. Dat hebbt wi daan un nu kumm.

6. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Emily

Emily kommt mit einem kleinen Tablett mit zwei Schnapsgläschen darauf auf die Bühne. Auf dem Schnapsglas befindet sich ein Sahnetuff.

Emily: *(zu Wotan)*

So, bidde sehr. Op Ehrn Intog! Een „Wohnungsküsschen“!

Wotan:

Wat is dat?

Emily: *(trinkt sofort)*

Warmen Becherovka mit Schlacker. Klingt lecker, wat?

Wotan: *(betrachtet ihr Trinken skeptisch, lässt aber das Glas stehen, dann gespielt)*

Hmmm! Oh ja, bannig!

Emily:

Wüllt Se een?

Wotan: *(entschieden)*

Nee.

Emily: *(mustert Wotan und stellt das Tablett ab)*

Se hebbt fröher seker veel Sport maakt, nich?

Wotan:

Oh, dat do ik ümmer noch. Tosamen mit de annern Rentner, wenn in'n Supermarkt de tweete Kass opmaakt warrt.

Emily bringt das Tablett zurück in ihre Wohnung und kommt danach zurück auf die Bühne.

Maurice:

Du kannst nich na Huus trüch.



Wotan:

Ik kann wat nich? Woso nich?

Maurice:

Wiel du di nich ümmer blots vun froren Fischstäbchen un Dosenbeer ernähren kannst.

Wotan: *(zu den anderen)*

Nu hört Se sik dat an. Wi hebbt ümmer 'n richtigen Jungen wullt. Un wat hebbt wi kregen?
Em. Na ja, liekers hebbt wi versöcht, em leef to hebben.

Maurice:

Du hest 100 Eier un 5 Gramm Zucker cremig slaan. 100 Eier un 5 Gramm Zucker!

Wotan: *(zu Herrn Schaller)*

Jaanaa, blots wiel ik eenmaal in de Zeile verrutscht bün, maakt de dor glieks so'n Drama ut.

Emily: *(zu Maurice)*

Ik kunn em wat kaken. Wat mit veel Eiweiß.

Maurice: *(zu Wotan)*

Bi't Bettenmaken büst du letzt mitsamt dien Betttüch ut'n Finster flagen. Nee, nee. Ik heff 'n
Betreuungsvullmacht, 'n Vorsorgevullmacht, dat ganze Programm. Ik kunn di sogoor bi IKEA
in'n Kinnerparadies ünnerbringen, ahn dat du wat dorgegen maken kannst.

Wotan:

Dat hett dien Modder maakt. Nich ik.

Maurice:

Man du hest ünnerschreven.

Wotan:

Doröver snack ik noch mit ehr, wenn se wedder trüch is.

Maurice:

Dat weer denn ja woll nich mehr in dit Leven.

Wotan:

Muttst du eigentlich ümmer das letzte Woort hebben?

Emily: *(zu Maurice)*

Se sünd de Sohn?

Wotan:

De? Nee. Fröher maal. Nu nich mehr.

Maurice:

Ja, ik bün Maurice. De Söhn vun düssen Hobbit.

Wotan:

Gifft glieks wat achter de Riestüten.

Wotan kneift Maurice in den Bauch.



Maurice:

Au!

Emily: *(zu Wotan)*

Dunnerslag, Se köönt aver fix topacken. Man dat is woll so bi Sportler.

Wotan:

De rechte is 'n beten kräftiger as de linke.

Emily: *(sieht in ihr Dekolleté)*

Findt Se?

Wotan: *(mustert seine Hand)*

Dat kümmt, wiel ik Rechtshänder bün.

Emily: *(versteht, dann ernüchtert)*

Ach so.

Herr Schaller:

Ja, schön, dat wi uns nu al maal mitnanner bekannt maakt hebbt.

Wotan:

Dat is nu de Dank, dat wi di bit kort vör dien Konfirmatschoon stillt hebbt.

Emily: *(deutet auf Herrn Schaller)*

Em?

Wotan:

Quatsch! Düssen Dröhnbüdel hier. Ik heff em toerst an mien Bost anlegt, dormit he fröh lehrt, mit de Enttäuschungen in't Leven fardig to warnn.

Emily: *(zu Maurice)*

He wirkt ok geistig noch recht fit.

Wotan:

Na ja, ik weet nich. As Kind hett he veel Kleefkraam fodert.

Maurice:

Se meent di, Mensch.

Wotan:

Ach so. Ja, dor hebbt Se natüürlich Recht. Man leider warrt mien Intelligenz faken mit Arroganz verwesselt.

Herr Schaller: *(sieht auf den Mietvertrag)*

Ähm, eigentlich mutt ik Se dat nich fragen, man blots rein vorsorglich: Se sünd nich Mitglied in een kriminelle Vereinigung, oder?

Wotan:

Oh doch. Ik bün verheiradt.



Emily: (*wendet sich enttäuscht Herrn Schaller zu*)

Och. De Herr is verheiradt?

Maurice:

Ja, noch. Man se is em afhaut.

Emily:

Afhaut? (*erfreut*) Wo schön!

Wotan:

Wenn Se meent.

Maurice:

So as Se hett he natüürlich al 'n poor John op'n Buckel. Ut tweete Hand sotosseggen, man professchonell plegt.

Wotan:

As'n riepen, goldfarven Wien.

Maurice:

Ja. In een olet Fatt ut aflagerten Ekenholt.

Alle sehen Wotan an.

Wotan:

Wat kiekst ji denn so?

Emily: (*geht zu Maurice und deutet auf Wotan*)

'N beten gediegen würkt he ja op mi. Mit wat fodert Se em denn?

Wotan:

Bidde?

Emily:

Lütten Spaaß. Ik bring blots kort mien... (*die folgenden Worte gut gelaunt singend*) ...

In...kööp...weheeeeeeeeg! (*geht eilig tanzend in ihre Wohnung und lässt die Wohnungstür offen*)

Herr Schaller:

Reizend, oder?

Wotan: (*mäßig beeindruckt*)

Ja. Krieg mi gor nich wedder in.

Emily: (*aus ihrer Wohnung zu hören, dann verrückt*)

Uuuuuuuu! Dat heff ik ... (*das folgende Wort hell singend*) ... hö...hööööört!

Herr Schaller: (*schließt die Wohnungstür von Emily*)

Ik maak dat hier maal to, ja?

Wotan: (*zu Maurice*)

Un du wullt mi ernsthaft hier laten?

Maurice:

Deit mi Leed. Bi't altersgerechte Wahnen op Krüüzfohrtschipp weer allns belegt.

Wotan:

Betracht di as entarvt.

Maurice:

Du hest mi entarvt as ik fief weer. Wegen Kekskrümel op'n Rüksitt.

Herr Schaller:

Also, wenn ik Se denn noch gau Ehr Mietvertragsexemplar geven dörv?

Herr Schaller gibt Maurice ein Dokument zwischen die Zähne und sieht auf seine Uhr.

Herr Schaller:

Wat de Tiet löppt. Ik mutt denn ok maal wedder. (*geht Richtung Haupteingang*)

7. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Elke

Elke kommt aus ihrer Wohnung. Ihr Gesicht ist sehr blass und sehr rote Ränder umgeben ihre Augen. Sie nimmt die Personen auf der Bühne im ersten Moment nicht wahr. Als sie diese jedoch entdeckt, erschreckt sie sich heftig.

Elke: (*laut*)

Ha!

Wotan: (*erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*)

Ha!

Maurice: (*erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*)

Ha! (*dabei fällt ihm der Mietvertrag aus dem Mund*)

Herr Schaller: (*der bereits kurz vor dem Haupteingang steht, erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*) Ha! (*Beruhigt sich*) Elke. Minschenskind, wat hebbt wi uns verfehrt.

Herr Schaller hebt den Mietvertrag wieder auf und steckt ihn Maurice erneut zwischen die Zähne.

Elke:

Deit mi Leed. Dat kümmt woll vun dat niege Medikament gegen niedrigen Blutdruck. Op'n Bipackzettel steiht, dat extreme Schreckhaftigkeit as Nevenwirkung egentlich ehr selten is. (*setzt sich auf's Sofa*) Ik bün sogoor to schreckhaft, den Bipackzettel wedder toamentofalten.

Herr Schaller:

Siet wann hebbt Se denn niedrigen Blutdruck?

Elke: (*wirkt benommen*)

Siet ik dit Beruhigungsmittel testen do. Mit dat Geld kann ik mien Geschirrspölmachien repariern laten.

Herr Schaller:

Nich al wedder. *(zu Maurice)* Dat is Elke. Elke frischt sik ehr Rente op, inden se ümmerto an jichtenswelke Medizinstudien deelnimmt un niege Medikamente för de Pharmaindustrie an sik testen lett.

Elke:

Al 120 Euro düssen Maand. Dat Geld för dat Nikotinplaster noch nich inrekent.

Herr Schaller:

Se röökt?

Elke:

Heff ik extra anfangen. Anners kann ik dat Plaster ja nich testen.

Maurice: *(mit Mietvertrag zwischen den Zähnen*

Mööfft We vielleicht 'n Gach Waper?

Als Elke nicht reagiert, stupst er sie von hinten vorsichtig an.

Maurice:

Fro...?

Elke: *(erschreckt sich daraufhin erneut heftig)*

Ha!

Maurice: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha!

Dabei fällt ihm der Mietvertrag aus dem Mund und er lässt den Koffer auf den Fuß von Herrn Schaller fallen.

Herr Schaller: *(der gerade dabei war, Unterlagen in seine Aktenmappe zu stecken, wirft die Papiere vor Schreck hoch und schreit ebenfalls heftig, laut) Aah!*

Wotan: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha! In dit Dullhuus bliev ik nie nich. Nie nich! Slimmer kann't ja woll nich mehr warnn. *(geht ab und schreit aus dem Off)* Aaaaaa! *(er läuft zurück auf die Bühne und zeigt entsetzt auf den rechten Bühnenabgang)* Indianer!

Herr Schaller hebt den Mietvertrag auf.

8. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Elke, Ella

Ella: *(kommt von rechts auf die Bühne. Sie ist wie ein Hippie gekleidet. Allerdings trägt sie einen Indianer-Kopfschmuck)* Du, sorry, man so geht dat echt nich. Dat weer mi echt to luut, du. Dat is veel to aggressiv, nich?

Wotan:

Wat is dat denn för een?



Ella:

Veel to aggressiv, du. Ik föhl glieks wedder so'n verbales Gewaltpotential in mi un ik seh dat hier nich as de richtige Plattform, verstehst?

Wotan:

Hä?

Ella:

Mit unse Aggression trampelt wi sotosseggen den Nährboden för de neegste Eskalatschoonsstufe platt. Verstehst dat vielleicht beter, hä?

Wotan:

Nee.

Ella:

Hi eerst maal!

Wotan, der noch sichtlich verblüfft ist, streckt seine Hand nach ihr aus, um sie zu begrüßen. Ella ignoriert die ausgestreckte Hand und küsst dem verblüfften Wotan abwechselnd auf die linke und rechte Wange. Danach küsst sie ihn auch noch auf die Stirn.

Ella:

Du rüükst bannig goot. Will hapen, dorför müssen keen Deerten starven. Wullt du wat koksen oder smöken?

Wotan: *(verwirrt)*

Köönt wi dat mit dat „Du“ maal bidde sien laten? Ik kenn Se ja gor nich. *(zu den anderen)* Ik kenn de ja gor nich.

Ella:

Na kloor, du. Keen Problem. Du kannst ok einfach „Se“ to mi seggen. Ik bün Ella. Wo heetst du?

Wotan:

Egaal. Ik bün sounso glieks wedder weg.

Ella: *(geht zu Elke)*

Hi Elke!

Elke:

Hi! *(dreht sich um, entdeckt Ella in ihrer Aufmachung und erschreckt sich daraufhin erneut heftig)* Ha!

Maurice: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha!

Wotan: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha!

Herr Schaller: *(dem daraufhin seine Aktenmappe herunter fällt, schreit ebenfalls heftig, laut)*

Ha!



Ella: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha! *(beruhigt sich)* Elke, wenn du dien Krankenversicherungsbidrääg wedder tahlen kannst, denn kannst di op'n saftige Therapie instellen.

Elke:

Dor weer ik doch al. Nu is de Therapeut in Therapie. Mientwegen.

Ella:

Du unnerstütst dormit de imperialistische Pharmaindustrie.

Elke:

Tominnst gifft dat dorför Geld. Dien stännigen Demonstratschoonen bringen gor nix.

Ella:

Du dörvst dat nich so kommerziell fokusseert sehn. Dat kapitalistische System un de Pharmabranche maken di kaputt. De Demo gegen den Staudammbö in Belo Monte is dorgegen 'n totalen Weckroop, verstehst? De nehmt de Fischerslüüd kumplett die Lebensgrundlaag weg, nich? Dorgegen mööt wi einfach op de Straat.

Maurice: *(noch beeindruckt)*

Dor kumm ik graad her.

Ella:

Ut Belo Monte?

Maurice:

Nee, vun de Straat. *(geht mit der Grünpflanze in Wotans Wohnung ab)*

Ella:

Man kann dat nich einfach ignoreern. Dor mutt'n wat doon. Anners maakt dat kapitalistische System in Argentinien mit de Fischers wat dat wüllt.

Wotan:

Belo Monte liggt in Bolivien. Nich in Argentinien.

Ella:

Wat?

Elke: *(betrachtet Wotan)*

De sünd ümmer all so gebildet, düsse Schwulen.

Wotan:

Äh ... bidde? ...

Elke:

Hüüt demonstreern dor buten de Lehrer gegen de steigende Ünnerichtsbelastung an Gymnasien.

Ella:

Ach, dat dor buten is de Lehrer-Demo? Nu verstah ik ok, worüm mi in düssen Optog elkeen anglubschen deit, as wull ik em sien Organe entnehmen. *(nimmt den Kopfschmuck ab)*

Wotan: *(noch benommen)*

Schall ik ehrlich sien? Ik glöv dat ümmer noch.

Herr Schaller: *(zu Maurice)*

För Ella is dat mennigmaal gor nich mehr so eenfach, sik ehr ganzen Demonstratschoonen to marken. Ok thematisch, versteiht Se? Se demonstreert fast elkeen Dag. Dor kann een ok al maal wat dörchnannerbringen.

Ella steckt sich einen „Joint“ in den Mund und möchte ihn anzünden, kurz vorher nimmt Herr Schaller ihn ihr jedoch beiläufig aus dem Mund.

Herr Schaller:

Letzt wull se gegen HIV demonstreern un is as riesiges Verhütungsmiddel verkleidt op de Straat gahn. Dorbi weer dat de Demo för mehr Kindertagesstätten. Dor weer vielleicht wat los, dat glövt Se man. *(sieht nervös auf die Uhr)* So. Nu mutt ik aver wütklich los.

Maurice: *(kommt wieder aus der Wohnung)*

Gestatten, ik bün Maurice Steller. Da is mien Vadder Wotan Steller.

Wotan:

Wenn hier jichtenswo wen is, de graad dat Drehbook för mien Leven schrifft: Nu is de rechte Tiet för'n glückliche Wendung!

Maurice:

He is in de Wahnung dor introcken un wahnt nu hier. *(nimmt den Koffer und geht damit in die Wohnung ab)*

Ella: *(zu Wotan)*

Echt?

Wotan:

Nee. Dat is ADS bi den. Gor nich op ingahn. Fröher hett he ümmer düsse Knubbels vun de Raufasertapeet afgnabbelt.

Ella:

Dat's 'n wütklich schöne Naricht, lever Wotan. Hartlich willkamen!

Wotan:

Hebbt Se mi tohört?

Ella:

Afsluut. Un wi warrn allns för di doon, dormit du di hier gau as to Huus föhlst. *(hält ihre Hand auf)* Hest du vielleicht 'n poor Euro för mi? Ik warr di gern op een, twee Buddeln goden Spätburgunder inladen.

Wotan:

Se bedeln mi üm Geld an?

Ella:

Ja, weetst du, mien Rest Geld is mi letzt so blöod ünner'n Schapp kullert, dat ik dor aktuell graad echt nich rankaam. Versteihst?

Wotan: *(glaubt seinen Ohren nicht zu trauen, dann zu Ella)*

Un nu? Gaht Se nachts heemlich rünner an'n See un klaut de Anten dat Broot, oder wat?

Elke: *(steht auf und geht in ihre Wohnung)*

Ik legg mi 'n beten hen. Ik krieg so'n Taubheitsgefühl in Arms un Been.

Herr Schaller:

Ach herrje. Dat is ja gresig.

Elke:

Keen Bang, dat geiht wedder weg. Ik test 'n Medikament gegen Taubheitsgefühlen.

Sie will in ihre Wohnung abgehen, und dabei sacken ihr von Schritt zu Schritt hin und wieder die Beine weg. Sie fängt sich jedoch jedes Mal wieder. Als sie in der Nähe des Wotan steht, sacken ihr wieder die Beine weg. Sie hält sich an seinen Schultern fest.

Elke:

Upps. Tschülligung. Nu kribbelt dat wedder in de Been. Seegt Se maal, Se köönt nich tofällig Spölmachines reparieren?

Maurice: *(aus dem Off)*

Schient so, as weer mien Vadder hier so richtig de Hahn in'n Korf. Bit nu weer dat ja ehr 'n Ladyhort.

Wotan bleibt skeptisch stocksteif stehen, Elke „hängt nach wie vor an ihm“.

Wotan:

Ladyhort. Kloor.

Herr Schaller: *(betrachtet das Treiben von Elke fragend und ruft in die Wohnung zu Maurice)* Ja, also ik glöv ok, dat worr höchste Tiet, dat maal 'n Keerl in't Huus kümmt.

Elke:

Nix för ungoot, aver mien Been.

Elke rutscht von Wotans Schultern abwärts, bis sie schließlich vor ihm kniet und sich an seiner Gürtelschnalle festhält. Ihr ist die Situation sichtlich unangenehm.

Elke:

Se hebbt ja een bewunnernswerten Gördel, hett Se dat al maal wen seggt?

Maurice: *(aus dem Off)*

Un vielleicht maakt de Herrschaften ja maal 'n kommodigen Spelendevend tosamen, dorbi lehrt'n sik denn noch beter kennen ... *(kommt nun aus der Wohnung und sieht die vor seinem Vater kniende Elke, die sich an dessen Gürtelschnalle festhält)* ... Ooh!

Wotan: *(deutet auf Elke)*

Also de hier kann't woll gor nich mehr aftöven, glöv ik.

Maurice:

Minsch Vadder, so as du hier bald leven warrst, much ik maal Urlaub maken.

Wotan:

Kloor. Blots bi mi is dat nu maal de Resturlaub. Dat wullt du doch dormit seggen oder?
Resturlaub in'n Ladyhort. Doll.

Elke zieht sich mühevoll wieder an Wotan hoch.

Elke:

Un knapp dat de Spelenaabend anfangen hett, is he ok al wedder to Enn. *(geht mit sichtlich wackeligen Knien zu ihrer Wohnungstür, ergreift den Türgriff und dreht sich noch einmal zu Maurice um)* Dat weer 'n Spaaß. *(zu den anderen)* Geiht al veel beter. *(geht wackelig in ihre Wohnung ab)*

Nach ihrem Abgang ist Gepolter zu hören.

Elke: *(aus dem Off)*

Allns kloor. Nix passiert!

Es ist wieder Gepolter zu hören.

Ella: *(zu Wotan)*

Du treckst hier allein in?

Wotan:

„Se!“

Ella:

Büst du verheiradt?

9. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Ella, Emily

Emily kommt aus ihrer Wohnung. Sie trägt ein kurzes Abendkleid mit einer pinkfarbenen Federboa um ihren Hals und ist zurechtgemacht, als wolle sie einen Ball besuchen. In der Hand hält sie eine Champagnerflasche. Sie bewegt sich lasziv, lehnt sich an ihren Türrahmen, zieht ein Bein an und haucht in verführerischer Pose.

Emily:

Ja, dat is he. *(jetzt plötzlich grell)* Man sien Fro is em... *(fröhlich singend)* ... wegloooopen!

Sie zieht Wotan ihre Federboa über seine Schulter.

Wotan: *(zu Maurice)*

Wi schullen eenfach 'n 2x3 Meter grootes Plakat maken: „Hier wohnt Wotan Steller. - Dank Zwangseinweisung durch seinen versehentlich bevollmächtigten Sohn. Seine Frau ist ihm abgehauen! Wer ihn mal anschauen möchte: Der Eintritt ist frei!“ Un dat hangt wi denn buten an de Huusmuur, dormit dat elkeen lesen kann. Wat meenst du?



Ella: *(zu Wotan)*

Du, grundsätzlich 'ne tolle Aktschoon. Man ik bruk graad all mien Bettlaken för de Demo gegen den Thunfischfang in'n Mittelmeer un de Diskriminierung vun de Homo-Ehen in Köln. Dorna köönt wi dat geern maken. Man ik warr seggen, wi köönt geern 2 Euro Intritt nehmen. Dat spendt wi denn den Seniorenbirat vun de Anonymen Alkoholiker.

Wotan: *(genervt)*

Dat weer een Spaaß!

Ella:

Echt? *(überlegt)* Finn ik ok wedder goot. Du büst lustig. Ik mag di.

Wotan:

Worhaftig? *(zu Maurice)* Dat warrt ümmer bekloppter hier.

Ella:

Wo heet dien Fro?

Wotan:

Ik wüss nich, wat Se dat angeiht.

Ella:

Keen? Dien Fro?

Maurice:

Sylvia. Sien Fro hett Sylvia heten.

Wotan: *(zu Ella)*

Nich „hett heten“. Se heet ümmer noch so. Denn se kümmt ja wedder.

Maurice: *(ignorierend zu Ella)*

Un se kümmt ok nich mehr trüch. Is einfach weg. Mit een Snavelflötenspeler ...

Wotan:

... Gesäßflötenspeler! Ääh ... Gefäßflötenspieler!

Maurice:

... ut Peru.

Wotan:

Chile! Seggt he.

Ella: *(streichelt Wotan)*

Sylvia? Dat's aver wükdlich 'n schönen Naam, Wotan.

Ella umarmt Wotan einige Sekunden, der jedoch stocksteif und skeptisch stehen bleibt und dabei auch entsprechend sparsam ins Publikum schaut.

Ella:

Wat föhlst du jüst nu so ganz emotschoonal?



Wotan:

Bi rumort dat. Ik glöv, ik krieg Blähungen.

Ella löst sich wieder von ihm.

Herr Schaller:

Ella is unsen Ex-Hippie. Dat hier is för ehr as fröher de Kommune 1.

Ella:

Ja. Blots ahn Sex.

Emily:

Man dat mutt ja nich so ... (*singend*) blieveeeeeen!

Wotan:

Ik glöv, ik harr nu geern 'n groten Sluck ut so'n Desinfektschoonsspender.

Emily:

Wo weer't mit een Willkommens-Schampus för unsen sportlichen Mitbewahner?

Emily geht zu Wotan und drückt nur mit Daumen und Zeigefinger dessen Bizeps.

Emily:

Na, wo weer't? Fitness verlängert dat Leven un Alkohol verdoppelt den Blick. (*zwickert ihm zu*)

Wotan:

Also, ik glöv ji sünd fröher woll ok dörch'n ganz dicken Pullover stillt worm, kann dat sien?

Wotan will gehen, er wird jedoch von Maurice zurück gehalten.

Maurice:

Geern doch.

Emily:

Ella, de Glöös harr ik di vör'n poor Maanden utlehnt. Kannst maal 'n beten mitarbeiten un se holen?

Ella: (*die es sich inzwischen auf dem Sofa bequem gemacht hat*)

Nee du. Dat is Arbeit. Un Arbeit is Verraat an'n Proletariat. (*zu Maurice*) Kunnst du maal in mien Wahnung gahn? Achtern rechts is de Köök. De Glöös kannst du nich verfehlen, de staht dor jichtenswo rüm. Dor steiht überhaupt allns, wat ik besitten do.

Maurice:

Geern.

Herr Schaller geht zu Maurice und hält ihn zurück

Herr Schaller:

Äh ... hebbt Se sik dat goot överlegt?

Maurice:

Seker. Warrn woll keen wilden Deerten binnen sien, oder?

Maurice klopft Herrn Schaller auf die Schulter und geht in Ella's Wohnung.

Herr Schaller:

Dat nich, man...

Maurice: *(ist kurz darauf schreiend im Off zu hören)*

Aaaaaaaa! *(er kommt wieder herausgelaufen und bleibt wie versteinert stehen)*

Wotan: *(gibt Ella sein Glas)*

Wat is denn mit di? Hest den Yeti sehn? Mennigmaal fraag ik mi, wo dat op de Welt wieder gahn schall mit solke Typen as em.

Wotan geht in Ella's Wohnung ab. Kurz darauf hört man auch ihn schreien.

Wotan:

Aaaaaaaa! *(er kommt wieder herausgelaufen und bleibt wie versteinert stehen. Nachdem er sich wieder gefangen hat)* Dor sitten twee Naakte op Ehrn Kökendisch un löffelt Müsli!

Ella:

Ja, man keen Bang, dat is allns Bio.

Emily: *(gibt Maurice die Flasche)*

Hier, mien starken Jung, maak di maal nützlich.

Sie gibt Maurice einen Klapps auf den Po.

Maurice:

Au! *(überspielt es)* Au danke. Maak ik.

Emily:

Ellas Wahnung hebbt Se ja al kennenleht. Denn wies ik Se maal mien.

Wotan: *(nimmt Maurice die Champusflasche ab)*

Laat mi dat lever maken, Dröhnbüdel, du hest doch twee linke Hannen. Wat de mit de Hannen opstellt, riet he mit'n Achtersten wedder in. *(beginnt den Verschluss der Flasche zu öffnen)*

Herr Schaller:

Ik segg denn maal tschüs.

Er will gehen, aber Emily fängt ihn mit ihrer Federboa gekonnt wieder ein.

Emily:

Nix dor. Se warrn mi doch keen Korf geven, Herr Schnaller?

Herr Schaller:

Schaller.

Emily: *(geht in ihre Wohnung)*

Ik gah maal vör.



Ella geht in ihre Wohnung. Maurice und Herr Schaller folgen Emily in die Wohnung. Wotan folgt Maurice in Emilys Wohnung, ist dabei jedoch mit dem Verschluss der Champagnerflasche beschäftigt. Kurz darauf ist der Knall eines Champagnerkorkens zu hören, gefolgt von einem Schrei des Herrn Schaller.

10. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Emily

Herr Schaller: *(aus dem Off)*

Aaaa! *(er kommt rückwärts taumelnd aus Emilys Wohnung und hält sich die Stirn)*

Maurice, Wotan und Emily folgen ihm. Wotan hat noch die offene Champagnerflasche in der Hand.

Maurice: *(zu Herrn Schaller)*

Dat weer wiss keen Afsicht. Eigentlich weet he, dat'n Schampanjerbuddel bi'n Opmaken nich op Minschen richt.

Wotan: *(zu Herrn Schaller)*

Wat steiht Se denn ok midden in'n Weg? Mien Schuld weer dat wiss nich.

Herr Schaller: *(nimmt seine Hand von der Stirn und ein Abdruck in der Größe eines Champagnerkorkens befindet sich mitten auf der Stirn) Ik mutt nu würrklich los. (ab)*

11. Szene

Wotan, Maurice, Emily, Ella

Ella ist währenddessen mit einigen Champagnergläsern aus ihrer Wohnung gekommen, hat diese abgestellt und umarmt Wotan.

Ella:

Du büst lustig. Ik mag di. Wi schullen maal nödig Leev mitnanner maken. Meenst, Sylvia harr wat dorgegen?

Wotan:

Ik will na HUUUUUUUS!

Gleichzeitig fällt der ...

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Maurice

Der Vorhang öffnet sich, und auf der Bühne (Sofa, Tisch Fußboden, etc) stehen einige Champagnerflaschen. Die Gläser sind ebenfalls auf der Bühne verteilt. Die Federboa liegt über dem Sofa.

Maurice: *(kommt mit zwei weiteren Koffern auf die Bühne und stellt sie vor Wotans Tür ab. Er sieht sich vorsichtig um, klingelt und ruft durch die Tür). Vadder? (er wartet, klopft an die Tür, holt dann aber doch einen Schlüssel aus seiner Hosentasche, mit der er die Tür aufschließt und mit den Koffern in die Wohnung abgeht. Die Tür lässt er offen) Vadder? Allns in de Rehg?*

2. Szene

Sylvia, Ella

Sylvia betritt von rechts die Szene. Sie hat sich als Schornsteinfegerin verkleidet und ist für das Publikum - zumindest auf den ersten Blick - dadurch nicht als Sylvia erkennbar. In der Hand hält sie ein Klemmbrett und einen Stift. In der anderen Hand hält sie ein Taschencomputerspiel. Sie sieht sich vorsichtig um. Vorsichtig versucht sie, einen Blick in die offene Wohnung zu erhaschen.

Ella: *(kommt aus ihrer Wohnung. Sie ist als Schwein verkleidet und hält ein Schild mit der Aufschrift „Stopp!“ in der Hand. Sie sieht Sylvia und grüßt mit leicht erhobenem Unterarm) Hi!*

Sylvia: *(erschreckt sich)*

Ha! Ik wull blots, ik bün... ik kaam ...

Ella:

Ik bün Ella. Goot, dat du endlich kümmt.

Sylvia: *(dreht sich fragend um)*

Keen? Ik?

Ella:

Wo heetst du?

Sylvia:

Syl... Sylvana.

Ella:

Okay Sylvana. Herr Schaller hett al 32 Maal anropen, wiel dien Kolleg dat letzt Maal düsse Afdeckung nich richtig op'n Schosteen leggt hett, as he hier weer. Un nu klappert dat Ding bi Wind as dull.

Sie gibt Sylvia das Schild.

Ella:

Hier, halt maal.



Sylvia:

Herr Schaller?

Ella:

Unsen Vermeder. Ik hol gau den Slötel, hett he mi extra dor laten. *(geht in ihre Wohnung ab)*

Sylvia:

Den Slötel. Kloor. Nee. *(ruft ihr hinterher)* Ik heff hier so 'n Messgerät. Ik mess dor blots maal even wat dörch un denn bün ik ok al wedder weg.

Sylvia will gehen, bleibt jedoch stehen, als plötzlich Maurice erscheint.

3. Szene

Sylvia, Maurice

Maurice: *(kommt aus Wotan's Wohnung und erkennt Sylvia zunächst nicht)*

Moin.

Sylvia: *(dreht sich zum Fenster, um nicht erkannt zu werden, sie verstellt die Stimme)*

Moin.

Maurice:

Oh, demonstreert Se gegen jichtenswat?

Sylvia:

Wat? *(sieht auf das Schild)* Ach so. Nee. Dat hett Ella mi geven. Se holt graad den Slötel.

Maurice:

Ah, den Slötel.

Sylvia:

Ja!

Maurice:

Ja. *(überlegt)* Woför?

Sylvia:

Jaaa, den brukt se to'n ... üm wat ... optoslaten. Mutt dor maal kieken. Gau. Gau maal wat kieken. *(sieht auf ihr Klemmbrett und wendet sich immer wieder von Maurice ab. Sie deutet auf Wotan's Wohnung)* Blots wat meten. *(zeigt kurz das Computerspiel)* Denn bün ik wedder weg. Seggt Se, dat is doch de Wahnung vun ...

Maurice:

Herrn Steller. Wotan Steller.

Sylvia:

Richtig! Hm. Steller, Wotan. Stimmt. Dat deckt sik ok mit mien ... also den ... Bogen för ... de Protokollierung vun de ... Ergebnissen för ... ja! *(kritzelt auf ihrem auf dem Klemmbrett enthaltenen Bogen Papier)*



Maurice:

Ja.

Sylvia:

Denn wohnt in de anderen Wohnungen ...

Maurice:

Weet ik nich. Ik tominnst nich. Ik weet blots, dat de Damens Ella, Elke und Emily heten.

Sylvia: (*sieht entsetzt drein*)

Wat? De Herr wohnt hier alleen mit drie Froons?

Maurice:

Süht so ut.

Sylvia: (*entsetzt*)

Oh Gott.

Maurice:

Woso?

Sylvia: (*noch entsetzter*)

Na ja... also, dat is ja 'n dickes Ding. (*kritzelt auf ihrem auf dem Klemmbrett enthaltenen Bogen Papier*)

Maurice: (*versucht einen Blick auf das Klemmbrett zu erhaschen*)

Mööt Se dorüm nu den Schosteen beanstannen?

Sylvia: (*verdeckt das Klemmbrett*)

Na ja, dat kümmt dorop an. Solang hier elkeen schön in sien Wohnung blifft, will ik nix seggen.

Maurice:

Bidde? (*sieht genauer hin*) Modder? Modder, büst du dat?

Sylvia:

Nee.

Maurice:

Ik glöv dat nich. Wat hest di denn dorbi dacht?

Sylvia: (*wieder mit „normaler“, d. h. nicht verstellter Stimme*)

Ik wull doch blots maal kieken, wo he nu so leevt un wat em dat goot geiht.

Maurice:

Un dorüm verkledst di as Sottje un spioneerst hier rüm? (*sieht das Taschencomputerspiel*) Mit mien olet Computerspeel?

Sylvia:

Dat is mien Messgerät.

Maurice:

Pac Man?

Sylvia: (*sieht sich vorsichtig, aber entsetzt um*)

Psst! Geiht dat vielleicht noch luder? Ik wull doch blots maal 'n lütten Blick riskeern. Un as ik dat seh, is dat ja woll ok nödig.

Maurice:

Man em geiht dat goot. Un dat wullt du doch ok.

Sylvia:

Ja, man doch nich beter as mi!

Maurice:

Wat?

Sylvia:

Kiek di doch maal üm. Ik trenn mi doch nich vun em, dat du em glieks dree Froons in't Bett leggst.

Maurice:

Ik bidd di! De wahnt hier blots tosamen. Du glöfst doch nich in'n Ernst, dat Vadder hier noch mit annere Froonslüüd rümmaakt. De hett doch den Sex-Appeal vun een Raufasertapeet.

4. Szene

Sylvia, Maurice, Wotan

Wotan schleicht sich ganz langsam rückwärts aus Emilys Wohnung. Sylvia versteckt sich gleichzeitig hinter dem Sofa. Wotan ist recht blass und seine Nase ist rot. Er trägt einen Damenkimono. An den Füßen trägt er große, lustige Hausschuhe (z. B. als Sponge Bob-, Schaf-, Froschfüße, o. ä.). Seine rechte Hand steckt in der rechten Tasche des Kimonos. Er schließt mit der linken Hand vorsichtig die Tür.

Maurice: (*betrachtet das Treiben ungläubig, dann*)

Vadder?

Wotan: (*erschreckt sich und dreht sich um*)

Ha! Muttst du mi so erschrecken?!

Maurice:

Weerst du dor över nacht?

Wotan:

Allns, wat du över de letzten 12 Stunden vun mi weten wullt, kunnst du jüst so goot 'n dresseerten Fernsehund fragen. Ik glöv, ik loop nu ümmer so rüm. Wenn ik mien Bood to'n eersten Maal putzt heff, wasst mi vielleicht ok noch 'n Rock an de Hüften un op mien Kopp spruten lütte Lockenwickler. Man keen Bang. Ik heff mi dor alleen rinsapen, ik suup mi dor ok alleen wedder rut.

Ein Computerspiel-Signal ertönt.

Wotan:

Wat weer dat? (*deutet auf das Sofa*) Ik glöv, dat keem vun dor achtern. (*will zum Sofa gehen*)

Maurice: (*stellt sich Wotan in den Weg*)

Ik heff di dien restlichen Saken bröcht. Liekers du ja woll nich veel Kledaasch brukst.

Wotan:

Danke. Harrst man Komiker warn schallen.

5. Szene

Sylvia, Maurice, Wotan, Elke

Elke kommt mit einer länglichen, auf einer Seite offenen Dose Brausetabletten und einem Glas Wasser; in dem ein Teelöffel steht, aus ihrer Wohnung. Gleichzeitig liest sie eine Packungsbeilage. Währenddessen setzt sie sich auf das Sofa.

Wotan:

Ik heff mi utsparrt. Liekers ik mi nich seker bün, wat dat nich vielleicht Tofall weer, wiel na de veerte Buddel hett denn ok mien Schoh 'n beten in de Richtung trocken.

Wotan deutet mit der rechten Hand auf Emilys Tür, indem er sie erstmals aus seiner Kimonotasche zieht. Somit kommt erst in diesem Augenblick ein an seinem rechten Handgelenk angebrachtes paar Handschellen mit Plüsch daran zum Vorschein, welche die Augen von Maurice sichtlich groß werden lassen. Sylvia sieht hinter dem Sofa vorsichtig - und von Elke nicht bemerkt - hervor und ist nicht weniger entsetzt.

Maurice:

Denn bruk ik woll nich to fragen, wat du di goot inleevt hest. (*Er gibt Wotan einen Brief, während er mit Wotan zusammen in dessen Wohnung abgeht.*) Hier. Hest 'n Rentenerhöhung kregen.

Wotan:

Wow! Toll! Ik geev een ut. Keen will 'n Zitronenspritzer in sien Ieswater?

Beide ab.

6. Szene

Sylvia, Elke, Ella

Ella kommt aus ihrer Wohnung und sieht Sylvia hinter dem Sofa.

Ella:

Is alln o.k. mit di?

Sylvia: (*schreckt hinter der auf dem Sofa sitzenden Elke hoch, stellt sich wieder hin und drückt verzweifelt auf dem Computerspiel herum*) Ja, Ja!

Elke:

Ha! (*erschreckt sich daraufhin und alle Brausetabletten aus der Dose fallen ihr auf einem Mal in das Wasserglas*)

Sylvia:

Tschülligung. Ik mutt mi blots maal den Bodden ankieken vunwegen de Dings ...
Brandgeföhr ... Sekerheit ... de Brandsekerheit.

Elke:

Mist. Nu sünd all Pillen in't Glas fullen.

Ella:

Sorry Elke. Will hapen, dat weer nich so dramatisch. (*nimmt ihr die Dose aus der Hand*) För
de Libido-Steigerung bi Froons?

Elke:

Ja und? Un hier steiht: „Nehmen Sie eine Stunde, bevor die gewünschte Wirkung eintreten
soll, maximal eine Tablette ein. Steigern Sie die Dosis nicht ohne vorherige Rücksprache mit
Ihrem Arzt.“ De verwendet densülbigen Wirkstoff ok bi Deerten. Kannst di dat vörstellen?

Ella:

Du schullst so wat nich testen. An'n Enn kriggst du dorvun noch 'n Barg Lust op Leevede un
weetst nich wohen dormit.

Elke: (*sieht in das Glas*)

Hett sik eh erledigt, ik geet den Kraam weg. (*rührt mit dem Teelöffel in dem Glas herum*)

Sylvia:

Ja, ik mutt denn ok maal wedder. (*will gehen*)

Ella: (*zeigt einen Schlüssel*)

Nee du, tööv maal. Ik heff den Slötel för't Finster to'n Dack. (*öffnet damit das Schloss am
Fenster zum Dach*)

Sylvia:

To'n Dack? Toll! (*will jetzt schnell zum Haupteingang abgehen*) Anner Maal vielleicht.

7. Szene

Sylvia, Elke, Ella, Emily

*Emily kommt ebenfalls im Kimono und mit Champagnerglas aus ihrer Wohnung und versperrt
Sylvia ungewollt den Weg.*

Emily: (*grell und mit hoher Stimme*)

Mo-hoooin! (*stößt auf*) Hrl! Pardon! Dat mutt de Schampus sien. (*erfreut*) Aaaaa! Endlich. De
Sottje... (*betrachtet Sylvia, dann enttäuscht*) Ach. 'N Fro? Hm. Kümmt Ehr Kolleeg nich
mehr? De Groote? 1 Meter 90? Breede Schullern? Muskelös? Mit so'n dunklen Teint?
Nöötbruune Ogen? So üm de 30? Hett so'n appelförmigen Mors, dor kannst mit beide Hannen
so ... (*sie formt ihre beiden Hände entsprechend*)

8. Szene

Sylvia, Elke, Ella, Emily, Maurice

Maurice kommt aus der Wohnung zurück.

Ella: *(unterbricht)*

Du Emily, ik denk, dat is nu graad nich dat Thema.

Sylvia:

Richtig. Dat Problem liggt hier nämlich ganz woanners.

Emily:

So? Un wo liggt dat Problem? *(richtet ihr Dekolleté und will zu Wotans Wohnungstür gehen)*

Sylvia stellt sich Emily in den Weg und ein Signal ertönt aus dem Computerspiel.

Sylvia:

Wat is denn bloß mit dat Messgerät?

Maurice:

Pac Man hett'n Appel freten un hett nu 10 Sekunden Tiet, so veel Gespenster as möglich intosparren.

Sylvia und Emily: *(gleichzeitig)*

Waat?

Ella: *(zu Sylvia)*

Is goot. De is 'n beten... *(Sie deutet mit den Händen eine Mattscheibe an.)*

Emily:

Stimmt. De leckt Farvpinsel ab. *(stößt auf)* Hrl! Pardon!

Elke: *(rührt nach wie vor mit dem Teelöffel in dem Glas herum)*

Un de Huckel vun de Raufasertapeet afgnabbelt. *(stellt das Glas ab und geht in ihre Wohnung)*

Sylvia: *(lacht)*

Stimmt! *(ernst)* Ik meen, stimmt dat wirklich?

Maurice glaubt seinen Ohren nicht zu trauen.

Sylvia: *(deutet auf Wotans Wohnungstür)*

Seggt Se, de Herr dor ut de Wahnung, hett de hüüt Nacht bi Se slapen?

Emily:

Bidde? Wat is dat denn för'n Fraag? Ik wüss nich, wat Se dat angeiht.

Sylvia:

Na ja, ganz so geiht dat ja nich.

Maurice:

Mama! *(versucht die Situation zu überspielen)* Ik meen, Mamma Mia. Wat kümmt denn nu?

Sylvia:

Se köönt... dörvt nich eenfach mien Keerl ... een Keerl bi sik övernachten laten. Dat mutt hier indragen warnn. Op't letzt sünd de Wahneinheiten ja nich ümsünst trennt. Dat is nämlich 'n Energieverswennung. Besünners vun sien Energie. (*deutet auf Wotans Wohnung*)

Emily:

Na, dat is doch woll heel egaal. Wenn de Körper sounso de ganze Nacht hitt is, is dat doch eendont, wat he bi sik oder bi mi slöppt.

Maurice:

Hitt? Sien Körper?

Sylvia: (*zu Maurice*)

Der weer noch nie nich hitt. Dat wüss ik.

Emily:

Heizkörper.

Maurice:

Ach so.

Ella:

Ach so.

Sylvia: (*zu Maurice*)

Du büst still. (*zu Emily*) Ja, ja. Den heff ik ok meent.

Emily:

Hebht Se maal sien Rippen föhlt? De warnn gor nich mehr all hitt. Denn is dat ok keen Versweenung, wenn he sik maal bi mi opwarmt.

Sylvia:

Bidde? Se hebht sien Rippen föhlt?

Emily:

Ja, de vun'n Heizkörper. (*stößt auf*) Hrl! Pardon!

Maurice:

Ach sooooo. (*lacht*) Un ik heff dacht ... (*lacht*) ...ik heff mi graad vörstellt, wo he dor so ... un denn see so ... un wo he denn ... (*macht es vor und lacht*)

Sylvia sieht Maurice streng an.

Maurice: (*bemerkt Sylvias strenge Blicke und verstummt langsam*)

... nee, al goot, ik heff mi gor nix vörstellt.

Sylvia:

De Rippen vun'n Heizkörper. Ja. De heff ik ok meent. Un wo heff ik mi so'n Opwarmen in Ehr Wahnung vörtostellen?



Emily:

Na ja, ok in so'n olet Kesselgehüüs kann ja de Flamm nochmaal hitt warnn un orntlich lodern. Un wenn de denn vun mien twee Warmstuscher ümgeven warnn, wat glövt Se, wo de ool Tubben sik denn utdehnt. Man vun nu op glieks, dat kann ik Se seggen. Un jichtenswann fangt dat an to gluckern. Apropos gluckern: Prost! (*trinkt*)

Maurice prustet vor Lachen und hält sich dann die Hand vor den Mund.

Sylvia:

Ik will aver nich, dat Ehr Warmstuscher sien Tubben ümgeven.

Sie greift dem wieder vor Lachen prustenden Maurice in den Bauch.

Maurice: (*schlagartig ernst und schmerzverzerrt*)

Au!

Emily:

Ach ja? Un woso nich? (*trinkt und stößt auf*) Hrl! Pardon!

Sylvia:

Wiel so'n olet Gehüüs nich mehr so veel Brennstoff hett. Dorüm.

Emily:

Hebht Se 'n Ahnung. Wenn ik dor maal anständig an'n Thermostat dreih, maakt de de Ventilen op un leggt nochmaal richtig na. Mutt'n blots regelmäößig maken, anners sett he Rost an.

Sylvia:

Bi mi hett de nie Rost ansett.

Emily:

Un worüm sünd sien Rippen nu koolt?

Sylvia:

Ach, bün ik nu Schuld, dat sien Rippen koolt sünd oder wat?

Emily:

Seggt Se maal, keen vun uns twee is hier eigentlich de Sottje?

Ella: (*zu Sylvia*)

Du kannst nu hooch.

Sylvia: (*entsetzt*)

Keen? Ik?

Ella:

Na ja, ik dacht, dorüm büst du hier. Ji kaamt alleen kloor, ja? Ik mutt nu los na de Demo gegen Massentierhaltung. (*nimmt Marcel das Schild ab*)

Sylvia: (*ist inzwischen zum Fenster gegangen, als ein Signal aus dem Computerspiel ertönt*)

Wat is dat?



Maurice: *(sieht auf das Spiel und drückt eine Taste. Dann heimlich zu Sylvia)*
Nu hett di 'n Gespenst freten.

Er will Sylvia das Spiel abnehmen.

Maurice:
Dörv ik wiedermaken?

Sylvia: *(behält das Spiel, heimlich zu Maurice)*
Ik freet di ok glieks. *(sie riskiert einen Blick nach unten und ist sichtlich entsetzt)* Oh Gott, is dat hooch!

Emily:
Ik steck dor ja fachlich nich so binnen in de Materie, man is dat bi Schosteens nich ümmer so?

Ella: *(deutet nach rechts außen neben dem Fenster)*
Hier sünd de Trittstufen hooch na't Dack.

Sylvia: *(sieht durch das geöffnete Fenster und von dort nach oben)*
Waaaat? Ik schall noch hööcher? Sünd ji mall?

Ella:
Na ja, also egentlich weer dat schön, denn kiek maal, dat Dack is ja dor baven. Un dor findst du denn ok den Schosteen. *(sieht Sylvia an)* Man jichtenswat arbeidt in di, dat spör ik. Dat swingt. Versteihst?

Maurice: *(zu sich)*
Kloor. Dat is Pac Man.

Ella: *(zu Sylvia)*
Wat föhlst du nu graad so? So op de emotschoonale Ebene?

Emily:
Ik mutt duernd opstöten.

Ella: *(zu Emily)*
Doch nich du. *(deutet auf Sylvia)* Se.

Emily: *(stößt auf)*
Hrl! Pardon! Dor! Al wedder.

Sylvia: *(sieht aus dem Fenster)*
Ebene? Ik finn, dat's 'n bannig hooche Ebene.

Ella umarmt Sylvia, die entsprechend verblüfft dreinschaut.

Ella:
Wullt du doröver snacken, Sylvana?

Sylvia:
Ik glöv, ik warr lever op de Straat bi de Massentierhaltungsdemo mitmaken.



Maurice:

Äh ... ik glöv, Se kaamt eenfach maal mit un wi holt Ehrn Kollegen. (*Maurice will Sylvia mit zum Haupteingang nehmen. Zu Ella*) Ehr geht dat nich goot. Süht'n ja. Ganz witt üm de Nees.

Emily:

Nee! So as de hier mit mi ümspringt, geht de dat allerbest. Wi töövt nu nich noch maal söss Weken, bit dat Geklapper dor baven ophört. De maakt dat nu un fardig.

Ella:

Nich so aggressiv, Emily. Dat is veel to aggressiv.

9. Szene

Sylvia, Ella, Emily, Maurice, Wotan

Wotan: (*kommt aus seiner Wohnung*)

Wat is denn hier los? (*hält sich den Kopf und ist sichtlich mit sich selbst beschäftigt*)

Emily:

De Sottje will nich op't Dack.

Wotan: (*zu Sylvia*)

Is dat wahr?

Sylvia: (*mit verstellter Stimme*)

Kannst du ... köönt Se mi maal seggen, wat Se in de Wahnung vun düsse Fro dor to söken hebbt? Hä?

Wotan:

Woso? Mutt ik dat? (*fragend zu Emily*) Dat mutt ik doch nich, oder?

Sylvia:

Ehr Rippen sünd noch lang nich utköhlt.

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.